



Kleine Stadt- geschichte Lohrs



*Verträumte Gassen
laden zum
Verweilen ein.*



Ein von der Natur geschaffener Weideplatz zwischen dem Lohrbach und dem Rechtenbach gab wohl einer Gruppe von Menschen in der Frühzeit den Anreiz, sich auf der dazwischenliegenden Anhöhe, außerhalb des Überschwemmungsbereiches des Mains, niederzulassen. Der heutige Kirchenhügel dürfte die Keimzelle der Stadt gewesen sein. Aus „Lare“, der Bezeichnung für einen natürlichen Weideplatz, hat sich über verschiedene Abwandlungen der heutige Ortsname entwickelt. Erstmals urkundlich erwähnt wird der Name Lohr im Jahre 1295. Ältere Fundstellen sind bis heute nicht bekannt geworden, obwohl sicher ist, daß es den Ort schon viel früher gegeben hat.

Das Grafengeschlecht der Rienecker beeinflusste bis zum Ende des 16. Jahrhunderts über annähernd 500 Jahre die Geschichte des Raumes um Lohr a. Main. Die Hauptstadt der Grafen war Lohr. 1333 wurden Lohr durch Kaiser Ludwig den Bayern die Gelnhäuser Stadtrechte verliehen.

Mit dem Aussterben der Rienecker im Jahre 1559 fiel Lohr als Lehen an das Erzstift Mainz zurück. Mit der Auflösung des Kurmainzer Staates kam Lohr nach einer Übergangszeit beim Dalberg'schen Fürstentum Aschaffenburg und Großherzogtum Frankfurt 1814 zum Königreich Bayern.

12.–14. Jh.

Ausprägung der Stadt durch die Grafen von Rieneck.

1295

Im Jahr der ersten urkundlichen Nennung ist Lohr Kernpunkt der Grafschaft und – im Schutz der Burganlage – Grenzposten gegen das Mainfränkische Herzogtum.

1333

erhalten die Grafen von Rieneck für ihre „Stat zu oberen Lore“ auf dem Main von Kaiser Ludwig dem Bayern das Gelnhäuser Stadtrecht.

1363

Gründung des Spitals für die Armen und Kranken der Pfarrei Lohr durch Graf Gerhard von Rieneck.

1366

wird die gesamte Grafschaft Mainzer Lehen.

1525

Als Sühne für die Teilnahme am Bauernkrieg werden den Lohrer Bürgern von 1525 – 1535 die Privilegien entzogen.

1544

Reformation der Grafschaft Rieneck durch den Schaffhausener Reformator Johann Konrad Ulmer.

1559

stirbt der letzte Rienecker, Graf Philip III. Damit kommt Lohr – bis dahin Hauptstadt der Grafschaft – als heimgefallenes Lehen an das Erzstift Mainz und ist von da an Verwaltungssitz der mainzischen Herrschaft Rieneck. Die kurmainzische Oberamtsstadt erlebt eine neue Blütezeit. Davon zeugen noch heute stattliche Bürgerhäuser mit schmuckem Fachwerk; auch das 1599–1602 errichtete Renaissance-Rathaus sowie das zum Oberamtssitz erweiterte Schloss.

1603–1618

Die Lohrer Bürger leisten Widerstand gegen die Rekatolisierung.

1611–1629

Zeit des Hexenwahns, während der auch in Lohr oft Scheiterhaufen lodern.

1631–1632

12 Jahre des 30jährigen Krieges hat Lohr unbeschadet überstanden; 1632 fallen Schweden ein. Zur Drangsal des Krieges hinzu kommt die Pest. Bis zu ihrem Erlöschen verliert die Stadt „... mehr als die halbe Bürgerschaft durch die grassierende Infection ...“.

1639

leben von den 1800 Einwohnern des Jahres 1601 nur noch „... 576 Seelen an 254 Herdstätten ...“.

ab 1648

Langsame Gesundung des handwerklichen und kleinbäuerlichen Lebens.

1660

Errichtung der Valentinuskapelle mit Wallfahrt seit 1666 am 16. August aus Anlass eines „Pestgelübdes“ der Lohrer Bürgerschaft.

1698/1708

Gründung der kurfürstlichen Spiegelmanufaktur, die bis 1806 besteht und auch außerhalb Deutschlands einen ausgezeichneten Ruf genießt.

1769/1771

Die Berufung von Lohrer Schiffbauern nach Wien und Prag zum Bau von Donau- und Moldauschiffen zeugt vom blühenden handwerklichen Leben auf den vier Lohrer Schiffsbauplätzen.

Das 19. Jahrhundert beginnt für Lohr mit wichtigen politischen Veränderungen.

1803

Der Reichsdeputationshauptschluss zu Regensburg bringt das Ende des Kurmainzer Staates; Lohr kommt zu Dalbergs Fürstentum Aschaffenburg,

1810

zum „Großherzogtum Frankfurt“ von Napoleons Gnaden“ und

1814

zu Bayern und wird Kgl. Bayerische Amtsstadt. Das Schloss ist nacheinander Sitz des Landgerichts, des Bezirksamtes und des Landratsamtes.

1817

errichtet Friedrich Stein in der leerstehenden Manufaktur ein Eisenblechwalzwerk, das 1850 von den Brüdern Rexroth erworben wird und sich bis heute, innerhalb des Bosch-Konzerns, zu einem Industrieunternehmen von Weltruf entwickelt hat.

1839

Wiederbegründung der Lohrer Lateinschule, aus der das Lohrer Gymnasium entsteht. Lohr wird zu einer Schulstadt mit klösterlicher Töchterschule (1856), Lehrerbildungsschule (1866), Städt. gewerbliche Fortbildungsschule (1871), Staatlicher Holzschnitzerschule (1880), Vollgymnasium mit Realschule (1894), Staatl. Waldbaus Schule (1888), Krankenpflegeschule (1928).

1953

wird in Lohr das Volkshochschulbildungswerk für Erwachsenenbildung gegründet. Seit 1974 besteht die Volkshochschule der Stadt Lohr a. Main sowie die 1975 gegründete städt. Sing- und Musikschule.

1854

Anschluss an das Eisenbahnnetz mit Eröffnung der Strecke Aschaffenburg-Würzburg.

1869

Errichtung der ersten Wasser- und Stromversorgung.

1875

Bau der alten Mainbrücke.

1936

Mit Gründung der Lindigsiedlung und 1939 der Eingemeindung von Sendelbach beginnt die große Stadterweiterung des 20. Jahrhunderts.

1945

Nach dem 2. Weltkrieg vollzieht sich unter dem Einfluss des Wirtschaftswunders eine rasche Entwicklung der Stadt in allen Lebensbereichen.

1972

Durch die Eingemeindung der Umlandgemeinden Halsbach, Rodenbach, Ruppertshütten, Sackenbach, Steinbach, Wombach und Pflochsbach (1978), infolge der Gebietsreform, erreicht die Stadt eine Einwohnerzahl von ca. 17.000 und eine Fläche von 9.029 ha. Begründung der Patenschaft Lohr – Burgeis (Südtirol).

1975

Bau der zweiten Mainbrücke

1983

650-Jahrfeier anlässlich der Verleihung des Stadtrechts.

1992

Begründung der Städtepartnerschaft Lohr a. Main – Ouistreham-Riva Bella (Frankreich, Departement Calvados in der Normandie).

2001

Begründung der Städtepartnerschaft Lohr a. Main – Milicz (Polen).

Die von den Lohrer Zünften und Innungen getragene Karfreitagprozession gehört zu den traditionsreichsten und stimmungsvollsten ihrer Art in ganz Deutschland.

